

taneum igitur esse arbitratus sum, quędam hic apponere, quę a recentioribus nonnullis in primis duabus eius codicis paginis apposita sunt, ex quibus huius historię series et eiusdem auctor innotescet“¹⁵³. Dann zitierte Albuito die angekündigte Beschreibung des ehemaligen Metropolitancodex, die neben einem Inhaltsverzeichnis vor allem Bemerkungen zu den Werken der beiden Landulfe aufweist, endend mit dem Satz: „Qui omnes scripserunt inter annum Millesimum et Millesimum centesimum et fere de rebus schismaticis“¹⁵⁴. Albuito beschreibt danach die Abschrift, die ihm tatsächlich vorlag, mit eigenen Worten: „Ceterum codex iste descriptus est in charta et in forma quarta facilis characteris et probe legibilis; numerus paginarum est 422 et totum codicem implet. Verba initialia preter titulum sunt hec: *Cunctorum virtutum documentis imbuto multorumque scientiarum peritia fulto* finalia vero sunt hec: *Ceterum Gottofredus et Atto remanserunt privati pariter ambo propriis tantum contenti laribus atque substantijs*“. Es kann sich nach den äußeren Angaben und den „verba initialia et finalia“, die identisch sind mit dem Beginn der *Historia Mediolanensis* Landulfs des Älteren und dem Ende der Kurzfassung des Liber gestorum Arnulfs, nur um den Codex **Biblioteca Ambrosiana N 128 sup. (N)** handeln. Die Seitenangabe ist nicht ganz exakt, N hat 213 Blätter, also 426 Seiten, die aber zur Zeit Albuitos noch nicht durchnummeriert waren¹⁵⁵.

Es ist verwirrend, daß das von Albuito zitierte Monitum mit der Handschrift H (damals Codex Metropolitanus E 21.4) und nicht mit N überliefert ist, auf die die einleitenden Worte des Monitums genau passen, da N erwiesenermaßen teilweise aus H abgeschrieben worden ist. Entweder kannte Albuito den richtigen Sachverhalt und hat das Moni-

153) Hiermit ist die Vorrede des ersten Besitzers von H, Francesco Castelli, gemeint, die dieser auf fol. 9, dem letzten Papierblatt, also den letzten beiden Seiten vor dem Pergamentcodex notiert hat und die von Ottaviano Forerio, über den die Handschrift an die Metropolitanbibliothek gegangen ist, erweitert worden ist, vgl. Arnulf, Liber gestorum S. 50 f.

154) Vgl. Korr. Sitoni fol. 16^r; das Zitat ist am Anfang etwas abgewandelt: „Historia hec, quę rem Mediolanensem ac præcipue sacra attingit ...“, anstelle von H, Papierblätter fol. 2^r: „Habeto humanissime Lector, hanc historiam, quae rem Mediolanensem, ac præcipue sacram attingit ...“. Es endet Korr. Sitoni fol. 16^v auf der 7. Zeile von unten mit dem Wort „schismaticis“, das das letzte Wort von H, Papierblätter fol. 3^r ist, aber nicht das Satzende, infolgedessen auch nicht das Ende der Vorrede, die noch mit 2 Zeilen auf fol. 3^v weitergeht. Diese Übereinstimmung des Endes des Zitats Albuitos mit dem Abschluß von fol. 3^r der Papierblätter in H muß als Beweis dafür angesehen werden, daß Albuito tatsächlich von diesen Papierblättern abgeschrieben hat.

155) Vgl. zu N S. 9.